

# HEIDENHEIMER SONNTAGSZEITUNG

Nr. 38/12. Jahrgang Heidenheimer Zeitung • 20. September 2009

Ob Dackel oder Dogge: Hundezucht ist eine Herzensangelegenheit

## Nachwuchs beim besten Freund des Menschen

Ausschnitt

### Deutsche Doggen sind sanfte Riesen

Diesem Urteil begegnen die Steinheimer Doggen-Züchter Sabine und Andreas Steinmetzer wohl öfter. Genauso häufig kommen ihnen beim Ausführen ihrer acht Deutschen Doggen Passanten entgegen, die beim Anblick der großen Hunde lieber die Straßenseite wechseln. Völlig zu unrecht, denn die Hunde der Steinmetzers könnten friedlicher nicht sein. Sechs Hündinnen und zwei Rüden teilen sich das Steinmetzersche Grundstück in Steinheims Gewerbegebiet mit einer Bulldogge, einer Mischlingshündin und zwei Katzen. „Bei uns ist eigentlich immer was los“, erzählt Andreas Steinmetzer. „Und das ist ideal für die Welpenaufzucht.“ Schon früh bekommen die Kleinen all das mit, was ihnen in ihrem späteren Leben in einer neuen Familie ebenfalls begegnen kann: Autofahren, Spaziergänge durch die Stadt, der Verkehr auf der Hauptstraße oder ein Besuch von Freunden der Familie im heimischen Wohnzimmer. Deutsche Doggen sind sanfte Riesen, etwas, das man vielen Menschen erst einmal beweisen muss, bevor sie die großen Hunde in ihre Nähe lassen. Teilweise ist das wohl verständlich, denn wenn der 80 Kilogramm schwere Rüde Mitch aus seinem Zwinger stürmt, um im Garten zu toben, kann einem im ersten Moment doch etwas Bange werden.

Mitch ist, wie viele Hunde aus der Zucht der Steinmetzers, preisgekrönt. Insgesamt 13 internationale und nationale Titel hat der fünfjährige Rüde bereits errungen. Er ist unter anderem Internationaler Champion, Bundessieger und tschechischer Clubsieger. Ein schöner Hund also mit guten Genen, die auch über die Grenzen Deutschlands hinaus begehrt sind. Züchter aus Spanien und Moskau haben schon Interesse angemeldet, in der kommenden Woche soll Mitchs tiefgefrorenes Spermium nach Brasilien geschickt werden. Innerhalb der Familie wird er in etwa fünf Wochen wieder Papa: Die zweijährige Clara ist trächtig.

Dass die Doggen der Steinmetzers preisgekrönt und gesund sind, mag mitunter auch an ihrer Ernährung liegen. Die Hunde, die im Durchschnitt acht bis zehn Jahre alt werden, bekommen bei den Steinheimer Züchtern rohes Fleisch, von Trockenfutter hält Steinmetzer nichts: „Da sind meist Zusatzstoffe drin, die für den Halter nicht nachvollziehbar sind und zudem die Hunde krank

machen können.“ Durch die Fütterung mit Rindfleisch, Lamm, und Geflügel wachsen die Hunde dagegen langsamer, das Bindegewebe und die Sehnen sind stabiler, Allergien bleiben aus. „Natürlich“, so Steinmetzer, „ist diese Art der Fütterung teurer als die mit billigem Trockenfutter.“ Für das Wohl seiner Tiere gehe er diesen Kompromiss aber gerne ein.

Schon immer war der 46-Jährige ein Hundefan. Bis vor acht Jahren hat er immer Dobermänner gehalten. „Als mein letzter Hund dann gestorben ist, hieß es für mich: Es reicht, jetzt kommt keiner mehr her.“ Diesen Vorsatz brach er aber schon nach kurzer Zeit wieder und verlor sein Herz an die Deutsche Dogge. „Das sind einfach ruhigere Hunde. Sie haben eine sehr hohe Reizschwelle, sind geduldig, kinderlieb und belien so gut wie gar nicht.“

Täglicher Auslauf gehört zum Doggenleben trotz weitläufigem Garten dazu. „Wir haben eine Hundetrainerin engagiert, die mit den Hunden rausgeht und mit ihnen arbeitet.“ Trotz allem ist die

Doggenzucht für die Steinmetzers eine Fulltime-Aufgabe – vor allem dann, wenn Nachwuchs unterwegs ist. „Zwei Tage bevor eine Hündin wirft, schlafen wir beide im Wohnzimmer“, erzählt Sabine Steinmetzer. Auch noch zwei Wochen nach der Geburt weichen sie nicht von der Seite der jungen Hundefamilie. „Es kann immer vorkommen, dass die Hündin eines der Welpen aus Versehen erdrückt“, erklärt die zweifache Mutter. Speziell bei einer Erstgebärenden, wie jetzt im Falle von Clara, können derlei Probleme auftreten. Clara wird, wie alle anderen Hündinnen der Steinmetzers, nicht öfter als dreimal Mutter werden. „Sie sind keine Gebärmaschinen. Sie sind Familienmitglieder, die eben auch Babys bekommen“, so die 50-Jährige, die sich tagsüber um Haushalt und Hunde kümmert, während Ehemann Andreas in der eigenen angrenzenden Firma CNC Dreh- und Fräsetechnik Steinmetzer arbeitet.

Die Doggenzucht ist zumindest bei den privaten Züchtern kein Gewinngeschäft. Zwar kostet ein Welpe bei den Steinheimer Züchtern zwischen 1200 und 1500

Euro, was aber an Geld in die Aufzucht und die Haltung gesteckt wird, übertreffe diesen Betrag meist. „Wir besuchen etwa 15 bis 20 Ausstellungen jährlich und legen dabei rund 20 000 Kilometer zurück“, erzählt Andreas Steinmetzer. Zusätzlich zu den Anmeldegebühren bei den Ausstellungen kommen Tierarztkosten inklusive Impfungen und Erkennungschips, die Kosten für den Zuchtart und das nicht ganz billige Futter dazu. Für die Steinheimer sind die majestätischen Doggen eine Leidenschaft, an denen ihr ganzes Herz hängt. Das erkennt man auch an den Bedingungen, die sie an die zukünftigen Besitzer ihrer Welpen stellen: „Die Käufer unterschreiben bei uns einen Vertrag. Sollten sie die Hunde irgendwann, aus welchen Gründen auch immer, abgeben wollen, dürfen sie sie nicht einfach weiterverkaufen oder ins Tierheim bringen.“ Die Hunde kommen stattdessen zurück zur Familie Steinmetzer. Bisher sei das aber nur einmal in ihrer fünfjährigen Züchterlaufbahn vorgekommen.

Carolin Wöhrle



Eine echte Patchwork-Familie: Die schwarze, trächtige Hündin Clara mit dem zukünftigen Papa Mitch, dessen drei Monate alte Tochter Antonia und die stolzen Züchter Sabine und Andreas Steinmetzer.